

Grabstätten in die Zukunft retten

Plädoyer für eine achtsame Friedhofskultur

von Dr. Christoph Müllerleile

Jeder und jede hat ein Anrecht auf Gedenken und Anerkennung seiner oder ihrer Lebensleistung. Gedenken braucht Orte. Gräber sind oft die letzten authentischen Erinnerungsorte an Menschen, die wir geliebt, geschätzt und geachtet haben. Die Trauer um einen Verlust ist nicht immer nur Privatsache. Es gibt auch ein Anrecht der Öffentlichkeit auf ein Miterinnern und geteilte Trauer. Gerade wenn Menschen in die Öffentlichkeit hineingewirkt und das Leben vieler mitgeprägt haben, muss denen, die die Toten kannten, die Möglichkeit gegeben werden, öffentliche Gräber als Erinnerungsorte zu finden und aufzusuchen.

Auf Oberursels Altem Friedhof gibt es Hinweise, dass zu früherer Zeit an die Bewahrung von Gräbern bedeutender Persönlichkeiten gedacht wurde. Es gibt Ehrengräber für Bürgermeister, Stadtälteste und Ehrenbürger, nach Gesetzes-

vorschrift erhaltene Kriegs- und Zwangsarbeitergräber, Gräber auf Friedhofsdauer und Gräber, die unter Denkmalschutz stehen.

Dass der Gräberschutz Lücken aufweist, zeigt sich an Details. Kaufgräber auf Friedhofsdauer gibt es nicht mehr. Wichtige Gräber sind verschwunden, etwa die Grabanlagen der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung auf dem Alten Friedhof, die sich jahrzehntelang aufopferungsvoll um das Wohl der Kranken und Kinder kümmerten und an die nur noch ein kleines Denkmal erinnert; ähnliches droht deren Grabanlage auf dem Hauptfriedhof. Dort erinnert nicht einmal ein Hinweis an die Diakonieschwestern, die Herz und Seele der Klinik Hohe Mark waren und deren Grabanlagen schon lange eingeebnet sind.

Auf dem Alten Friedhof fehlt das Grab von Schultheiß Joseph Anton Schaller,

Geringerer Pflegeaufwand für Ehren- und Denkmalgräber durch Verzicht auf Einfriedungen. Hier die Denkmalgräber auf dem Alten Friedhof.





Immer mehr Platz auf den Friedhöfen

Das Damoklesschwert, das über den Oberurseler Gräbern hängt, heißt Nutzungsdauer. Die Ruhezeit beträgt auf dem Waldfriedhof Oberstedten und dem Hauptfriedhof 40, auf den anderen Friedhöfen 30, für Urnengräber 20, für Verstorbene bis zum vollendeten 5. Lebensjahr 15 Jahre. Bei Wahlgrabstätten kann die Nutzungsdauer über die Ruhezeit hinaus verlängert werden, bei Reihengrabstätten nicht. Der Ablauf der Nutzungsdauer wird öffentlich und durch Hinweis am Grab bekannt gemacht, bei Wahlgräbern durch Benachrichtigung der nutzungsberechtigten Ange-

Unwiederbringlich vernichtet: das Grab des CDU-Gründers August Kunz, aufgenommen im Juni 2018 auf dem Alten Friedhof.

hörigen und namentlichen Aushang im Schaukasten des Friedhofs. Ehrengrabstätten bleiben zunächst unberührt erhalten. Die Stadt kommt für die Unterhaltung auf. Für Ehrengrabstätten können, wenn keine anderen Nutzungsrechte bestehen, gebührenfreie Patenschaften an natürliche und juristische Personen vergeben werden.²

das Heidi Decher noch im Juni 2018 fotografiert hatte.¹ Verschwunden ist das Grab von August Kunz, aktiver Zentrums- mann, für seine Überzeugungen von der Gestapo eingesperrt und gefoltert, in dessen Wohnung Obergasse 1a die Oberurseler CDU gegründet wurde, der erster CDU-Kreisvorsitzender und Landtagsabgeordneter im Obertaunuskreis war. Das Grab wurde abgeräumt, obwohl der Verein für Geschichte und Heimatkunde dem Magistrat die Erhaltung empfohlen hatte.

Nun ist es nicht so, dass Gräber abgeräumt werden müssten, weil Oberursels Friedhöfe unter Platzmangel leiden. Dadurch, dass sich immer mehr Menschen für die kleineren Urnengräber und hier besonders für Rasengräber entscheiden, nehmen Oberursels große Friedhöfe heute fast Parkcharakter an mit großen Freiflächen. Es gibt also viel Platz für die Erhaltung von Gräbern verdienter Bürgerinnen und Bürger, deren Angehörige kein Interesse an einer verlängerten Nut-

Auch das Grab von August Korf, Bibliothekar und Autor heimatgeschichtlicher Werke, nach dem die Straße am Rathaus benannt ist, stand kurz vor dem Ende und trug bereits den grünen Aufkleber mit der Ankündigung der Auflassung. Das Abrisszeichen klebte auch am Grab von Rudolf Schwander nahe der Mauer zur Frankfurter Landstraße: liberaler Kommunalreformer, Bürgermeister von Straßburg, letzter deutscher Reichskommissar im Elsass, unter preußischer Herrschaft Oberpräsident von Hessen, beinahe Reichskanzler, Retter und Mäzen der Frankfurter Universität. Beide Gräber blieben nur durch Hinweise aus der Bevölkerung und des Geschichtsvereins erhalten. Vorläufig.

kein Interesse an einer verlängerten Nut-

¹ Heidi Decher: Alter Friedhof Oberursel, Frankfurter Landstr. 40, Grabfelder A1 und A2. www.ursella.info/files/Chronistin_Heidi_Decher_2021_03_15.pdf abgerufen 13. 09. 2021

² Satzung der Stadt Oberursel (Taunus) über die Benutzung der Friedhöfe und ihrer Einrichtungen (Friedhofsordnung) vom 23. 03. 2018.



Vor der Vernichtung bewahrt: das Grab des Heimatforschers August Korf im Mai 2019 auf dem Alten Friedhof.



Zur Erinnerung an die Gefallenen: Restaurator Klaus-Peter Dyroff im Oktober 2017 bei der Konservierung der Namen am Ehrenmal neben der Christuskirche.

zung haben, für die sie erhebliche Gebühren zahlen müssen, oder bei denen es keine erreichbaren Angehörigen mehr gibt. Vereine könnten Patenschaften für ihre Gründer übernehmen, Firmen für frühere Firmenchefs, historisch Interessierte für denkmalgeschützte Gräber oder Gräber von besonderen Persönlichkeiten.

Weitere Ehregräber ausweisen

Wer verdienter Bürger ist, lässt sich nicht an einheitlichen Kriterien festmachen. Entschieden wird über Ehregräber ohnehin erst nach Ablauf von Nutzungsrechten, also 20 bis 40 Jahre nach Grablegung.

Der Magistrat beschließt in jedem Einzelfall. Zur Sicherheit sollten Listen mit den aufzulassenden Gräbern laufend an das Stadtarchiv und die Heimatkundevereine der jeweiligen Stadtteile gegeben werden, damit unwiederbringliche Verluste vermieden werden können.³

Der Magistrat und die Gemeindevorstände der ehemals selbstständigen Stadtteile haben von der Verleihung des Ehregrä-

berstatus sparsam Gebrauch gemacht und sich weitgehend auf ehemalige Bürgermeister, Ehrenbürger und Gemeindeglieder beschränkt. Grund für die Zurückhaltung waren die angeblich zu hohen Unterhaltungskosten. Dabei könnten sie in Grenzen gehalten werden, einmal durch Förderung von Patenschaften. Zum anderen durch Verzicht auf Grabfassungen und Ersatz durch Rasenflächen, wie das bei den denkmalgeschützten Gräbern im A-Bereich des Alten Friedhofs bereits der Fall ist. Auch der Jüdische Friedhof an der Altkönigstraße, der zwar nicht der Stadt gehört, aber vom Bau & Service der Stadt unterhalten wird, ist auf Rasen angelegt.

Der jüdische Friedhof an der Altkönigstraße ist Beispiel für eine Dauergrabanlage außerhalb der städtischen Friedhofsordnung. Er gehört dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen, und die hier Beigesetzten haben ewiges Ruherecht. Das sieht die derzeitige Friedhofsordnung für die städtischen Friedhöfe nicht vor. Doch bald könnten aus religiösen Gründen andere Regelungen vonnöten sein. Schon 1999 gab es einen Versuch, besondere Grabstätten für die sarglose Beerdigung von Muslimen auf unbenutztem Boden für ewige Nutzungs-

3 Beispiele für zu erhaltende Gräber auf dem Alten Friedhof siehe Heidi Decher: Oberurseler Persönlichkeiten auf dem Alten Friedhof Oberursel, Version 28082019, www.ursella.info/files/OberurselerPersoenlichkeiten_Auf_dem_Alten_Friedhof_Heidi_Decher_2019_08-38.pdf, abgerufen 18. 11. 2021.



Am Opferdenkmal auf Glaswänden festgehalten sind die Namen von Oberurseler Opfern der Nationalsozialisten, aufgenommen im Mai 2018.

dauer herzurichten. Doch der Bedarf war gleich Null. 2013 wurde sogar eine interfraktionelle Arbeitsgruppe des Stadtparlaments mit Vorschlägen für künftige Friedhofsnutzung betraut. Mit mäßigem Ergebnis.

Weltkriege, das Opferdenkmal am Alten Hospital mit den Namen von während der Nazizeit Ermordeten, bald auch „Stolpersteine“, die an Deportierte erinnern, Straßen- und Gebäudenamen für verdiente Mitmenschen.



*Ein Teil der Schwes-
terngräber auf dem
Hauptfriedhof steht
2022 zur Auflassung
an. Die Reihengräber
sollen gemäß der bei
der Beisetzung gültigen
Friedhofsord-
nung schon nach 30
Jahren abgeräumt
werden, obwohl die
Grabstellen gemäß
der später geänderten
Ruhefristregelung
erst 10 Jahre später
wieder belegt werden
dürfen.*

Umgekehrt hat die Aufgabe religiöser Vorbehalte zum breiten Platzangebot auf den Friedhöfen und zur Popularität der Urnengräber geführt. Erst seit 1963 erlaubt der Vatikan katholischen Christen die Einäscherung.

Ehrengräber sollten mit Schildern gekennzeichnet werden. Aus der Beschriftung sollte hervorgehen, warum hier jemandes denkmalgeschützte Gräber als solche erkennbar sein. So werden auch Themenführungen erleichtert, etwa zu Krieg und Frieden, Politik und Gesellschaft, religiösem Leben, Pädagogik, Unternehmen, Gastgewerbe.

Sichtbare Erinnerungen an Verstorbene gibt es auch außerhalb der Friedhöfe. Da sind die Epitaphe für Geistliche, Adelige und Bürger in Kirchen und Kapellen, Wegekreuze und Andachtsorte, die dem Totengedenken gewidmet sind, Denkmale und Ehrenmale für Gefallene der

*Stolpersteine erinnern künftig auch in
Oberursel an die Wohnstätten deportierter
und zumeist in Konzentrationslagern umge-
kommener jüdischer Mitbürgerinnen und
Bürger, hier Beispiele aus Bad Orb
vom November 2021.*

Dauerhafte Erinnerung an alle Verstorbenen

Der dauerhaften Erinnerung sind nicht nur besonders herausgehobene Bürgerinnen und Bürger würdig, sondern alle Verstorbenen. Bei einem Familientreffen der Müllerleile in den USA verlieh die Organisatorin, eine Schauspielerin gleichen Namens, allen Namensträgern auf dem Friedhof eine Stimme. Vor den Gräbern standen deren Nachkommen und berichteten in Ich-Form aus deren Leben. Authentischer ging es kaum. In Oberursel könnte man solche Führungen an Gedenktagen veranstalten. Da wo es keine Nachkommen gibt, könnten engagierte Laien deren Part übernehmen. Das wäre

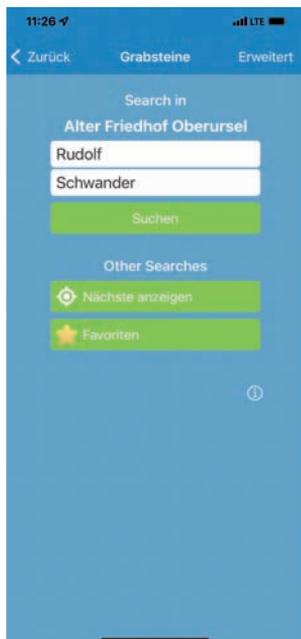
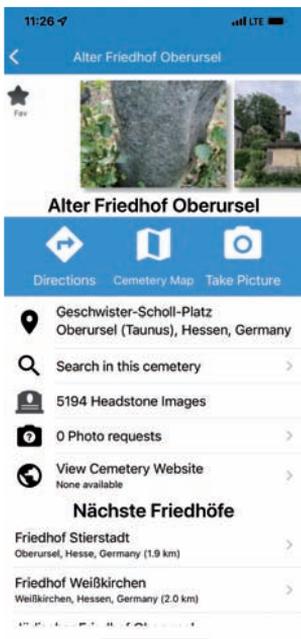
auch ein Projekt für Oberursels Theaterensembles.

Am Oberstedter Waldfriedhof traf ich eine Lehrerin, die von weither auf der Durchreise war und vergeblich nach dem Grab einer Kollegin suchte, an deren Beerdigung sie teilgenommen hatte. Wenig später sah ich es auf dem Plateau, das den oberen vom unteren Friedhofsteil trennt. Ich eilte zurück, aber ihr Mann

tenden Nachrufe in der Presse gewinnen. Beides bieten die größten Ahnenforschungsplattformen *ancestry.com* und *myHeritage.com* mit ihren Gräbersuchsystemen *Find a Grave*⁵ und *Billiongraves*⁶ an, Letzteres in enger Verbindung mit *FamilySearch*, der genealogischen Datenbank der Mormonen.⁷

Die Gräbersuche des deutschen Vereins für Computergenealogie verlangt von

den Teilnehmenden großes Engagement und hat geringere Chancen, auf eine bedeutende Anzahl von Einträgen zu kommen. Die Betreiber der Plattform weisen darauf hin, dass mit dem Aufstellen der Grabsteine Öffentlichkeit hergestellt ist und die Daten Verstorbener von datenschutzrechtlichen Vorschriften nicht betroffen sind, bremsen sich aber selbst mit Schutz- und Vollständigkeitsgeboten aus.⁸



hatte sie schon abgeholt. Die Landschaft auf den Friedhöfen ändert sich ständig. Nicht alle finden nach Jahr und Tag die Gräber ihrer Lieben wieder. Da hilft heute die Technik. Internetgestützte Gräberverzeichnisse erleichtern das Auffinden. Die Kriegsgräberfürsorge verfügt schon lange über ein elektronisches Gräbersuchsystem, das Hinweise auf fast fünf Millionen Kriegstote und Vermisste enthält.⁴ Wer zu einem Gefallenengrab in St. Petersburg oder Verdun reist, wird es finden.

Der technische Fortschritt erlaubt es heute jeder und jedem, Gräber eigener Angehöriger und fremder Menschen auf Dauer zu dokumentieren. In den USA suchen Millionen Menschen nach ihren Wurzeln. Oft lassen sich die exakten Lebensdaten erst durch einen Blick auf den Grabstein und die den Tod begleit-

Gräber dank Satellitenortung leicht zu finden

Billiongraves ist jünger als *Find a Grave*, aber leichter zu bedienen und mittlerweile die weltweit größte Ressource für durchsuchbare GPS-Friedhofsdaten. Die Aufnahmen werden mit einem GPS-fähigen Handy über die Billiongraves-App gemacht. Nutzer der Plattform müssen keine Grabreihen absuchen, sondern werden mit Navigator direkt zum gesuchten Grab geführt.

Billiongraves und *Find a Grave* setzen auf freiwillige Helferinnen und Helfer, die Friedhöfe aufsuchen, von Grab zu Grab gehen und mit einer oder mehreren Aufnahmen pro Grab alle Beschriftungen lesbar erfassen. Dort, wo Friedhofsordnungen Genehmigung für nichtgewerbliches Fotografieren verlangen, ist sie zuvor einzuholen.

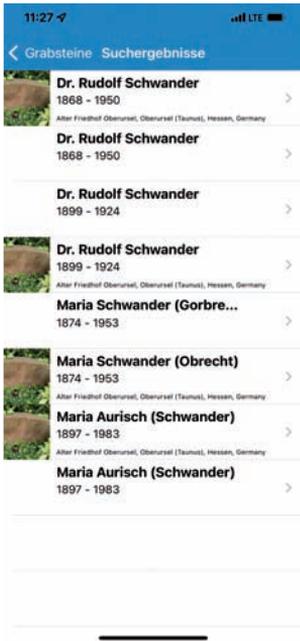
4 <https://www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersuche-online>

5 <https://www.findagrave.com>

6 <https://billiongraves.de>

7 <https://www.familysearch.org/de/>

8 <https://grabsteine.genealogy.net>



Nach Aufnahme und Hochladen der Fotos werden die Aufschriften in standardisierter Form transkribiert. Der Fotograf kann sich die Transkription selbst vorbehalten, sie aber auch anderen Freiwilligen überlassen. Den Bildern können beliebig Dokumente und Anekdoten aus dem Leben der Verstorbenen hinzugefügt werden, standardmäßig ein Wikipedia-Eintrag. Heidi Dechers Dokumente, Nachrufe und Todesanzeigen sind bei Grabfotos vom Alten Friedhof hinterlegt. Die Möglichkeiten, Menschen ein Erinnerungsprofil zu geben, sind hier unerschöpflich. Falsche Angaben können korrigiert und von Administratoren notfalls gelöscht werden.

Gräber finden mit BillionGraves. Mit „Directions“ Friedhöfe finden, mit „Search in this cemetery“ Grab finden, mit „Cemetery Map“ vom eigenen Standort (blauer Kreis) zur Flagge gehen. Wo Kreis und Flagge sich decken, befindet sich das gesuchte Grab. BillionGraves arbeitet noch an der deutschsprachigen Version.

Fotos und Screenshots: Christoph Müllerleile

Bei der Transkription auf BillionGraves erhält man automatisch Hinweise auf ähnliche Eintragungen und kann bei Übereinstimmung eigene mit anderen Eintragungen verbinden. Auch mögliche Übereinstimmungen mit dem weltumspannenden Stammbaumportal *FamilySearch* werden angezeigt und lassen sich mit eigenen Daten zusammenführen.

BillionGraves setzt auf das Vier-Augen-Prinzip. Alle Transkriptionen und deren Änderung werden von anderen Transkribierenden gegengelesen und bestätigt oder korrigiert.

Die Gräber in Oberursel werden seit 2020 auf *BillionGraves* von einem Dutzend Freiwilliger dokumentiert. Auf den sieben Friedhöfen der Stadt sind 14.148 Personen (Stand 15. November 2021) erfasst und für alle lokalisierbar. Wer es ausprobieren will, lädt sich die App *BillionGraves* aufs Handy, registriert sich kostenlos, gibt die Daten des/der Gesuchten ein, steuert den angegebenen Friedhof an und dort direkt das Grab. Die Anzeige ist auf zwei Meter genau. Bei Nutzung von Zusatzleistungen fallen bei *BillionGraves* wie bei *Find a Grave* Abonnementkosten an.

